

Ersteinst: 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 18. Preis: in d. Bl. 10 Sgr. Subst. eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postfernung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: für den Raum eines gespaltenen Zells: 1 Ngr. Unter „Glugsand“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. August.

Dem Bergfactor Ernst Julius Richter zu Schönewitz ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bergmannsjubiläums das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Der türkische Generalconsul für Sachsen, Herr Gustav Spieß, hat sich an den Begrüßungsfeierlichkeiten zum Empfang des Sultans in Coblenz auf Anordnung des Befehlshabers in Berlin betheiligt und dabei die Mission gehabt, den Sultan zugleich im Namen des Königs von Sachsen in Deutschland willkommen zu heißen.

Der im Artikel 13 des Friedensvertrags mit Sachsen vorbehaltene Staatsvertrag zwischen Preußen und Sachsen wegen Herstellung einer Eisenbahn von Leipzig über Pegau nach Leipzig ist am 30. d. M. in Berlin von den beiderseitigen Bevollmächtigten vollzogen worden.

Der Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze ist von seiner Urlaubsreise wieder nach Dresden zurückgekehrt.

Der Besuch des Königs auf der Vogelwiese. Ein heiterer Himmel lachte hernieder, als der ganze Hof vorgestern den Festplatz besuchte. Kurz vor 6 Uhr donnerten die Böller durch die Flur, die Equipagen rollten einher, in der ersten Se. Maj. der König im Civilrod, fort und fort begrüßt von dem Volke, freundlich und huldvoll wie immer dankend.

Seinem Wagen, den die gallonirten Vorreiter markirt hatten, folgten noch elf Equipagen, darin die Königl. Hoheiten der Kronprinz, der Prinz Georg nebst Gemahlin, die Herzogin von Genua mit dem Prinzen Thomas und der Prinzessin Margarethe u. c. Im Gefolge waren der Minister v. Rostk-Wallwitz, der Justizminister Dr. Schneider, der Kriegsminister v. Fabrice. Der Schützenvorstand, Abvocat Heydenreich, hielt zunächst eine Ansprache an die Majestäten und sechs weißgekleidete Mädchen überreichten denselben reizende Bouquets. Von höchster Seite wurde der huldvollste Dank für diese Ovation gebracht und es war interessant, die gespendeten Bouquets den ganzen Abend in den Händen der hohen Gäste zu sehen. Auch am Schießen theilnahmen sich die hohen Herrschaften, und zwar thaten sich in einigen Nennern besonders Se. Maj. der König, Ihre Kgl. Hoheiten die Prinzen Albert und Georg, die Prinzessinnen Amalie und Georg, der Herzog Thomas und die Herzogin Margarethe von Genua hervor. Das Schießen der hohen Herrschaften wurde von dem zahlreich umstehenden Publikum mit großem Interesse und Beifallspenden verfolgt. Der Hof besuchte mehrere Etablissements des Festplatzes. Der Dresdner Gewerbehalle galt ein Besuch, der wohl eine halbe Stunde währte und wobei fast jeder Platz der Aussteller einbringlich inspiciert wurde. Spähermanns Wagen, der sich in Folge eines sinnreichen Mechanismus am Verdeck öffnet und schließt, fand den besonderen Beifall Sr. K. H. des Kronprinzen. Hoherseits ließ die Manipulation zwei Mal vor sich gehen. Vielfache Einkäufe wurden gemacht von den königlichen Prinzen, der Herzogin von Genua u. c. und zwar vom Spielwaarenhändler Wilschke (Wilschkestraße), Drechsler Reich (Seefstraße), Buchbinder Fischer (Sperergasse), Holzwaarenhändler Kaufmann Schütze u. c. Madame Weismann mußte selbst die Nähmaschine praktisch produciren, und Se. Majestät drückte am Schluß des Besuchs Herrn Weismann selbst die Allerhöchste Zufriedenheit nicht bloß über seine eigenen Ausstellungsgegenstände, als über die Idee und die gelungene Ausführung der ganzen Gewerbehalle aus. Auch dem Hippodrom wurde vom königlichen Hofe ein längerer Besuch gewährt. Vor Allem ließen sich die Majestäten das Pferd vorführen, das ein Drittel Hirsch, ein Drittel Pferd und ein Drittel Widder ist. In dem Gefolge Sr. Majestät befanden sich Sr. Ex. der Gouverneur General v. Hausen, sowie die Herren Hofmarschall Graf Bismarck von Eckstädt und Polizeidirector Schwauf. Bei der Abfahrt grüßte das Publikum in stürmischer Weise den Hof.

Die gestern courfirten Gerüchte von dem Vorkommen mehrerer Erkrankungen an Trichinen in unserer Stadt haben bis jetzt nirgends Bestätigung gefunden und beruhen wohl bloß auf Erfindung.

Der des Mordes angeklagte Hamann aus Paulsdorf hat seine That gestanden und wurde von Dippoldiswalde nach Dresden abgeführt.

Auf der Vogelwiese. Das rege Leben in der Gewerbehalle hat sich noch mehr und mehr entfaltet, so daß oft an ein Einkommen nicht zu denken ist. Die Lotterielose gehen reichend ab, Mancher geht glücksbeladen heraus. Doch besuchen wir auch einmal den Salon des Herrn Tiets gleich am Anfange der Schaubudenreihe, der schon vor achtzehn Jahren die Ehre hatte, von Sr. jetzigen Majestät, König Johann, als er noch Kronprinz war, und dem verstorbenen König besichtigt zu werden. Für den Kunstkenner entfaltet sich im Innern eine ganze Reihe von Genrebildern, lebensgroße Figuren in Wachs, die theils Persönlichkeiten aus der alten und neuen Geschichte, theils Privatgruppen darstellen, von denen namentlich die ley-

tern vollständig der Natur angepaßt sind. Vor Allem aber ist es der berühmte, sehr kostspielige Martinische Elefant, ein Kunstwerk, das keinen Nebenbuhler aufweisen kann. Alles ist an und in ihm lebendig und bewegt sich in Diamanten- und Goldgefunkel nach dem Tacte einer verborgenen Sphärenmusik. — Jacoby's Präsentenvertheilung, neben Agoston, ist für den auch nicht übel, der sich für 5 Ngr. aus den neuesten Schlachtfeldern umsehen und beim Herausstreiten noch ein ganz hübsches Geschenk mitnehmen will. — Was schallt da für ein Jubel aus einer dunklen Kammer? Eine helle Laterne funkelt über dem beschriebenen Eingange — das ist die sonderbarste Restauration auf der ganzen Vogelwiese. Ueber dem Eingange steht mit gespensterhaften Lettern: „Zur Geisterhöhle!“ Doch wenn wir hineinkommen, da überzieht uns keine Gänsehaut, es grüßet Einem nicht — nur der Geist, der im Fasse lebt, spudt hier allgewaltig, — er labt uns zur ferneren Wanderung durch das Reich der Luft. Doch übergehen wir nicht eine Naturseihenheit, die seit zwei Tagen sich in einem besonderen Verschlage im Hippodrom eingefunden, ein mildes Pferd, das an jedem Fuß zwei Geweihe hat, wie ein Widder, das wiederkaut, wie ein Hirsch und dessen Schweiß und Nässe fast von Seide sind. Es ist ein stattliches Pferd, das für Naturfreunde viel Interesse haben wird. — Daß natürlich auch der Kasperle auf der Allersweltwiese diesmal seine massenhaften Verehrer gefunden, läßt sich denken. Fortwährend sind diese unwüchsigen Volkstheaterchen umringt und das Lachen und Frohlocken nimmt kein Ende. Namentlich interessiert sich die Menge für die italienische Poffenreißerei, die zwar nur pantomimisch sich geltend macht, aber als Novität in diesem Genre einzig dasteht. Die anderen Kasperltheater besitzen sprechende Mitglieder, die manchmal ganz treffliche locale Witze reizen und sich oft sogar bis ins Reich der norddeutschen Politik verstreuen. — Am Donnerstag war die Vogelwiese ein riesengroßes Menschenmeer, in welchem die Köpfe wellenförmig hin- und herwogten. Scandal ist selten — nur hier und da taucht ein wilder Geselle auf, der aber bald aus der Festgenossenschaft ausgeschlossen wird. Alle Schaubuden waren am Donnerstag dicht besetzt und müssen die Leute massenhaftes Geld eingenommen haben, namentlich Agoston, der das eine Mal sogar einen Theil des Orchesters hergeben mußte. — Die Bierzelte, die Schieß- und Bratwursthuden, die Caroussels, die Sodabuden u. c. sind stets umlagert — es scheint also, daß das Sprichwort „Ende gut, Alles gut“, sich bewähren wird; denn das Wetter hat sich verschönert und die Festplätze werden immer zahlreicher.

„Welche Lust gewährt das Reisen“, bewahrheitet sich heute um so mehr an vielen Tausenden, als sich das Leben immer „breiter“ und „weiter“ gestaltet. Es ist ja noch nicht lange her, daß nur einige wenige bevorzugte Leute ihrer Neiselust genügen konnten, und geschah es, so waren es gar ferne Ziele, wo man Kunst- und Naturgenuss, erquickende Naherholung für Geist und Herz sich zu erholen vermeinte. Die bei Weitem größere Zahl der Söhne Adams und der Töchter Eva's blieb Jahr aus Jahr ein an ihre Scholle gebannt, sie waren da geboren, heiratheten da und starben da. Für diese Leute war die weitere Welt ein Buch, verschlossen mit sieben Siegeln, in dem zu lesen instinctartig gar manches Erbenkind sich sehnte. Einige Landesheile, wie insbesondere die herrliche sächsische Schweiz, boten den mächtigsten Anziehungspunkt, waren das einzige Reiseziel Derer, die reisen wollten und konnten. Unser herrliches Erzgebirge mit seinen wunderschönen Thälern und Höhen, seinen Felsen, Schluchten und Thälern, seinen romantischen Sagen und geschichtlichen Erinnerungen kannte man nicht. Wie ist es anders geworden, wie wird es auch bei uns noch anders werden! Seit die Locomotive das prächtige Zschopauthal durchbraust und an dem Muldenströme die Signalpfeife ihren schrillenden Ton in die majestätischen Wälder sendet, kommen von fernher Tausende von lebensfrohen Menschen, finden volle Befriedigung und der gemüthliche Erzgebirger heißt sie Alle herzlich willkommen. Die Chemnitzer Gewerbeausstellung, die in jedem Falle mit Goldschrift in die Annalen unserer vaterländischen Geschichte verzeichnet zu werden verdient, trägt auch in dieser Richtung das Ihrige dazu bei, daß viele Besucher weitere Ausflüge in unser Erzgebirge machen, dasselbe achten und lieben lernen. Freue Dich, waderer Reuiger, freuet Euch Alle, Ihr Männer, die unter dem Drucke so schwerer Verhältnisse dem sächsischen Kunst- und Gewerbe diese Ehrentempel zu errichten vermochtet, Euch lohne das Bewußtsein, auch dem Erzgebirge größere Aufmerksamkeit zuzuwenden zu haben. Unser Landesheil wird sicherlich mit Vermehrung der Schienenwege das Reiseziel gar vieler werden, die einmal im Jahre den alten Adam ausziehen, die Arbeitsstube und Werkstätte verlassen wollen, um in Gottes freier, herrlicher Natur Erquickung und Erholung zu suchen unter und bei einem Bälchen, das seinem Grundcharakter der Gemüthsamkeit, des Fleißes und des Frohsinns noch nicht untreu geworden ist.

— Eine recht gelungene Photographie, aus dem wohlbe-

kannten Atelier von F. und D. Brodmann hervorgegangen, zieht neuerdings vor den Fenstern der Kunsthandlungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie stellt Se. K. Hoheit unsern Kronprinzen als Commandanten der Armee auf seinem Schlachtfeld dar und ist nach einer vortrefflichen Zeichnung des Herrn von Hartisch angefertigt.

— In Leipzig ist dieser Tage ein falscher sächsischer Fünfthalerschein festgehalten worden, der auf lithographischem Wege hervorgebracht war, er trug die Nummer 581,858. Der Druck war ziemlich unbedeutlich und an einzelnen Stellen verwischt; die Zeichnung der Rückseite sah matt aus; bei trüber Beleuchtung kann man den Schein aber wohl für echt halten.

— Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, werden die Wahlen zum norddeutschen Reichstage gleich nach dem 20. Aug., jedenfalls aber noch vor Ende d. M. stattfinden.

— Vorgestern feierte auf dem Waldschlößchen Herr Joseph Vogel sein 25jähriges Jubiläum als Braumeister. Die Directoren und der Ausschuß hatten sich versammelt, um dem Jubililar zu gratuliren und erfreuten selbigen durch ein sinniges Geschenk.

— Vor Kurzem hat sich hier eine „Consumgenossenschaft“ gebildet, und zwar theils aus Solchen, die bisher keinen solchen Verein angehört, theils aus früheren Mitgliedern des „Consumvereins“, der die Einstellung des Geschäftsbetriebes und Auflösung beschlossen hat. Diese „Consumgenossenschaft“ hat die Waaren und das Inventar des früheren Consumvereins übernommen. Den gewesenen Mitgliedern des „Consumvereins“ ist eine Erleichterung für den Beitritt und eine Aussicht zu mindestens theilweiser Erstattung der bei jenem Vereine erlittenen schweren Verluste dadurch gewährt, daß die früheren Consumvereinsmitglieder bis zum 30. Juni 1868 ganz so, wie Mitglieder der Consumgenossenschaft, Waaren und Marken von derselben beziehen können. Die Consum-Genossenschaft sucht nunmehr die Bestätigung ihrer Statuten nach, da ihr an einem Zustande, in dem sie nicht verlagert werden, aber auch nicht klagen kann, nichts liegt. Nach den Statuten beträgt die Höhe des in monatlichen Raten von 5 Ngr. einzuzahlenden Geschäftsanteiles 5 Thlr. Eine solidarische Haft über diesen Geschäftsanteil hinaus findet nicht statt. Die Dividende wird vom 30. Juni 1868 ab, nach Gewährung von 4 Proc. Zinsen für die Mitgliederbeiträge, nach der Menge der bezogenen Waaren vertheilt oder gutgeschrieben.

— Aus der Gegend von Lauenstein. Eine gewisse seltene Anomalie besteht in dem nahen Fürstenaue, die den Dresdner Leser fast zum Erstaunen zwingen, ihn aber auch in Verwunderung über die seltene Toleranz setzen wird, die hier sich in Bezug auf das kirchliche Wesen in erfreulicher Weise geltend macht. In der alten protestantischen Filialkirche zu Fürstenaue befindet sich ein Marienbild, dem man katholischer Seits Wunderkraft jutraut. Hierher wallfahrten alljährlich die benachbarten Böhmen und war in diesen Tagen die Zahl der diesjährigen Besucher, meist den unteren Ständen angehörig, so groß, daß sie wohl 1500 Köpfe betrug. Den stärksten Contingent lieferten Ebersdorf, Graupen und Boitsdorf, doch kamen auch ganze Prozeffionen aus der fernsten Ferne. Ein Priester war diesmal nicht dabei. Die Leute kamen und gingen, beteten vor dem Altar, dessen Fügesthüren offen standen und auf welchem geopferte Kerzen standen. Kopf an Kopf saßen die Pilger auch in den Kirchstühlen, so daß neben einer wahrhaft lautlosen Stille, die nur durch Kindergeschrei unterbrochen wurde, eine fast unerträgliche Hitze in dem engen Räume des Kirchleins herrschte. Vor den Kirchthüren war ein förmlicher Jahrmarkt von Kirshen- und Kuchenveräußern etablirt. Neben vielen Kindern waren viele junge Mädchen und alte Frauen vertreten. Das Ganze bot ein bewegtes Bild, das uns unwillkürlich in die glaubensseligen Zeiten des Mittelalters versetzte.

— Vorgestern stürzte auf dem glatten Pflaster der alten Elbbrücke das Pferd eines von Neustadt kommenden Wagens, in welchen sich zwei fremde Herren befanden. Erst nach mehrfachen Versuchen gelang es einigen hinzugelassenen Reitern, das Pferd aufzubringen. Die beiden Fremden zeigten sich den Helfern dankbar, indem sie dem einen Reiter mit den Worten: „Trinken Sie, meine Reiter, sie haben auf diese Arbeit eine Erholung verdient!“ ein großes Geldstück in die Hand drückten. Die Reiter entfernten sich dankend und die gehemmte Passage war wieder frei. Daß über das glatte Pflaster viel rasonnirt wurde, läßt sich denken.

— Zu Anfang dieses Jahres wurden in Sachsen gedruckt und verlegt 291 Zeitschriften gegen 202 im Jahre 1855. Die politischen und Localblätter (109) machen gegenwärtig 37, vor 12 Jahren gerade die Hälfte der Gesamtzahl aus. Am stärksten haben sich die dem Handel und der Industrie gewidmeten Blätter (von 7 auf 33) vermehrt. In Leipzig allein erscheinen 127, in Dresden 45 Zeitschriften, in beiden Hauptstädten zusammen 86, 81 Proc. der gesammten periodischen Presse.